

Jahresbericht 2020

THEMEN, FAKTEN UND AKTIONEN

3	MISSION Ein menschenwürdiges Leben für alle auf einem gesunden Planeten
4	VORWORTE Walter Hajek und Annelies Vilim
7	THEMEN 2020 Österreichs Entwicklungspolitik bleibt verbesserungswürdig : COVID-19 besiegen wir nur weltweit – oder gar nicht : Die AGENDA 2030 – der Weg aus den Krisen : Verlässliche Hilfe in schweren Zeiten
10	INTERVIEW »Es fehlt an Ambition« – ein Gespräch mit Johannes Trimmel
11	THEMEN 2020 Menschenrechte stärker fördern : Humanitäre Not wird immer größer : Höhere Standards für Internationale Finanzinstitutionen : PR und Öffentlichkeitsarbeit in Zeiten der Pandemie : 35 Organisationen in 120 Ländern: Projekte der Mitgliedsorganisationen : Wirtschaft und Entwicklung: Die AGENDA 2030 als Inspiration
14	ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN Österreichs Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen und Humanitäre Hilfe : Wussten Sie schon, dass ...
16	ARBEITSGRUPPEN AG Humanitäre Hilfe : AG Migration und Entwicklung : AG Plattform für Entwicklungspolitische Inlandsarbeit : AG Landwirtschaft und Entwicklung : AG Kofinanzierung : AG Inklusion und Entwicklung
20	IN AKTION Gespräche : Veranstaltungen : Stellungnahmen und Briefe : Veranstaltungsteilnahmen : Weiterbildungen : SDG Forum 2020 : SDG Watch Austria : Bündnis für Gemeinnützigkeit
24	JAHRESABSCHLUSS 2020 Bilanz 2020 : Gewinn- und Verlustrechnung 2020
26	ÜBER UNS Mitgliedsorganisationen : KooperationspartnerInnen : Vorstand : Team
	Impressum 2 : Abkürzungsverzeichnis 26

AG Globale Verantwortung

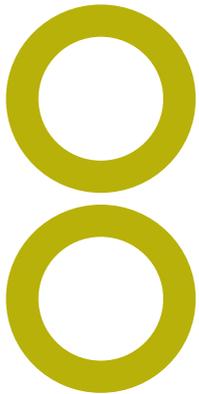
Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe –

Dachverband der österreichischen entwicklungspolitischen und humanitären Organisationen

Apollogasse 4/9, 1070 Wien **Telefon** +43 1 522 44 22–0

Email office@globaleverantwortung.at **Website** www.globaleverantwortung.at

Coverfoto Oladimeji Odunsi/unsplash **Gestaltung** Jürgen Brües/altanoite.com **Druck** Riedeldruck GmbH



Ein menschenwürdiges Leben für alle auf einem gesunden Planeten

Ein menschenwürdiges, gutes Leben für alle auf einem gesunden Planeten ist möglich. Entscheidend dafür ist eine nachhaltige Entwicklungspolitik, damit auch unsere Enkelkinder gut leben können. Entwicklungspolitik verringert Armut, schafft Lebensperspektiven und kann eine positive Dynamik in Gang setzen, die Menschen stärkt und Lebensumstände verbessert.

Unsere 35 Mitgliedsorganisationen sind in Österreich und weltweit im Einsatz, weil globale Krisen und Herausforderungen nicht an Grenzen haltmachen. Sie sind nicht nur dort, wo es brennt, sondern unterstützen langfristig, verbessern Lebensbedingungen und tragen dazu bei, Menschen und Regionen Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, im ständigen Dialog vor allem mit Politik und Verwaltung auf österreichischer wie auch europäischer Ebene quantitative und qualitative Verbesserungen in der Entwicklungspolitik und ihren Elementen – **ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT (EZA)**, **HUMANITÄRE HILFE** sowie **ENTWICKLUNGSPOLITISCHE INLANDSARBEIT UND BILDUNG** – zu erreichen und damit zu einem menschenwürdigen, guten Leben für alle beizutragen.

Als Interessensvertretung unserer Mitgliedsorganisationen nehmen wir an Konsultationen teil, beziehen zu entwicklungspolitischen und humanitären Themen mündlich wie schriftlich Stellung, organisieren Veranstaltungen, führen Kampagnen durch, informieren die Öffentlichkeit und stehen als konstruktive Partnerin für Politik, Verwaltung, Medien, Wissenschaft und Wirtschaft in entwicklungspolitischen und humanitären Fragen zur Verfügung. Ein Teil unserer Arbeit wird im Rahmen eines Programms von der **AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY (ADA)** gefördert.



Mag. Walter Hajek, MBA Vorstandsvorsitzender

Die COVID-19-Pandemie vertieft Ungleichheiten und Notlagen, denn bestehende Krisen haben wegen Corona keine Pause eingelegt. Klimaextreme verursachten 2020 weiterhin vielerorts menschliches Leid, in von Konflikt betroffenen Ländern gingen die Kampfhandlungen weiter. Die humanitäre Bilanz des Jahres 2020 ist ernüchternd: Viele Millionen Menschen sind durch COVID-19 in schwere Not geraten, dabei können wir alle Auswirkungen noch gar nicht abschätzen – die Pandemie ist noch nicht zu Ende.

Menschen in Not werden in der Pandemie zusätzlich benachteiligt. So führen Regierungen in Ländern, die keine humanitäre Krise bewältigen müssen, durchschnittlich 50 Mal mehr COVID-19-Tests pro EinwohnerInnen durch als Länder wie Afghanistan, Syrien oder der Jemen, die von schweren humanitären Krisen gezeichnet sind. In Ländern ohne oder mit leichten humanitären Krisen sind die Bedingungen für wirksames Contact-Tracing bereits doppelt so gut. Zudem erhielten die EinwohnerInnen jener 32 Länder, in denen Menschen unter schweren humanitären Krisen leiden, bis März 2021 nicht einmal 2% der globalen COVID-19-Impfdosen.

Wenn man der Pandemie etwas Positives abgewinnen möchte, dann die Tatsache, dass sie ganz klar aufgezeigt hat, dass wir alle in einem Boot sitzen und voneinander abhängig sind. Eine Lösung dieser Krise gibt es erst, wenn wir die Pandemie weltweit besiegen. Insofern brachte das vergangene Jahr auch einen humanitären Lichtblick: Die Erhöhung der Mittel des österreichischen **AUSLANDS-KATASTROPHENFONDS (AKF)** auf 50 Mio. Euro für 2020. Damit ist eine Grundlage für die von uns über viele Jahre eingebrachte Forderung nach mehr Planbarkeit in der **HUMANITÄREN HILFE**, speziell für langanhaltende humanitäre Krisen, geschaffen worden.

Die große Frage ist, wie es nach der Coronakrise um die internationale Solidarität steht. Schaffen wir es, für eine gerechte Verteilung der Impfstoffe zu sorgen? Wird das Bewusstsein globaler Verantwortung und Gemeinschaft stärker, wird die Welt durch die Krise näher zusammenrücken? Oder werden die reichen Länder ihre Budgets für internationale Zusammenarbeit bei der erstbesten Möglichkeit kürzen, weil es „wichtigere“ nationale Interessen gibt? Werden die Gräben in der internationalen Gemeinschaft größer und die Verfolgung nationalstaatlicher Eigeninteressen stärker?

Klar ist, dass die globalen Herausforderungen unserer Zeit globale Antworten benötigen. Dafür braucht es globale Solidarität – und dafür wird sich die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** auch in Zukunft mit aller Kraft einsetzen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Walter Hajek'.

Mag.^a Annelies Vilim Geschäftsführerin



FOTO AG GLOBALE VERANTWORTUNG

Das Jahr 2020 fing mit einem für Entwicklungspolitik umfangreichen Kapitel im Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung an. Das gab Mut und Hoffnung, dass Österreich sein Ansehen stärkt, seiner Verantwortung in der Welt gerechter wird und nachhaltige Entwicklung vorantreibt.

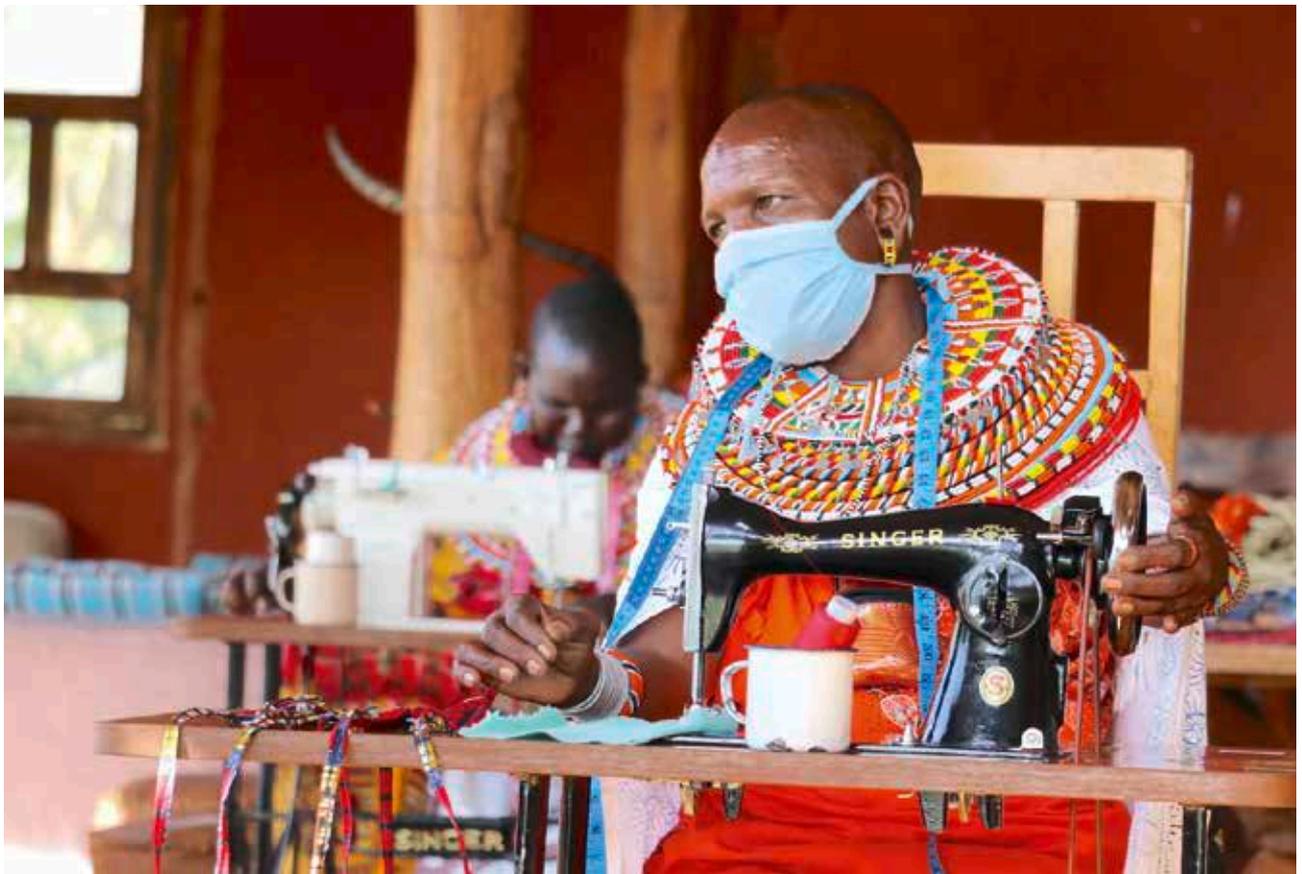
Doch dann kam Corona. Zusätzlich zu Hunger, Armut und Gewalt – oft einander verstärkende Teufelskreise, die es endlich zu durchbrechen gilt – hält Corona seither die Welt in Atem. Laut der Johns Hopkins Universität infizierten sich bislang 176 Millionen Menschen mit dem Virus, 3,8 Millionen davon sind gestorben. Die Pandemie, Lockdowns und andere Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 zogen weitreichende soziale sowie wirtschaftliche Folgen nach sich, insbesondere in den ärmsten Ländern der Welt (**LEAST DEVELOPED COUNTRIES**). Sie machen einige Erfolge nachhaltiger Entwicklung wieder zunichte – so steigen Armut und Hunger beispielsweise (wieder) an. Auch die Umsetzung der **AGENDA 2030** und ihrer 17 Ziele wird durch COVID-19 massiv verzögert werden.

Laut **OECD** haben Regierungen weltweit lediglich 1% der Summe, die sie 2020 für wirtschaftliche Maßnahmen zur Bewältigung der Krise in ihren Ländern mobilisiert haben, Ländern des Globalen Südens zur Verfügung gestellt (**ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN, ODA**), um sie in einer der schwersten Krisen unserer heutigen Zeit zu unterstützen.

Letztlich zeigt uns doch COVID-19, dass wir in einer Welt leben und voneinander abhängig sind, egal wo wir leben. Corona ist eine globale Herausforderung, der wir nur gemeinsam in Zusammenarbeit von Regierungen, Wissenschaft, internationalen Organisationen, Zivilgesellschaft und Unternehmen begegnen können. Denn eines steht fest: Wir werden COVID-19 – wie auch die Klimakrise, Hunger oder Armut – nur gemeinsam besiegen können oder gar nicht. Die globale Bekämpfung der Corona- und Klimakrise sowie die Umsetzung der **17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS, SDGs)** der **AGENDA 2030**, die aufgrund von COVID-19 noch relevanter ist, brauchen – auch in Österreich – deutlich mehr Engagement und mehr öffentliche Mittel. Dafür haben wir uns 2020 eingesetzt und werden dies auch weiterhin tun.

Mein herzlicher Dank gilt den engagierten MitarbeiterInnen in den Mitgliedsorganisationen und Arbeitsgruppen sowie den Vorstandsmitgliedern, KooperationspartnerInnen und ganz besonders meinen KollegInnen im Team der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** für ihr tägliches unermüdliches Engagement für eine faire Welt und ein menschenwürdiges Leben für alle.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Annelies Vilim', located at the bottom right of the page.



FOTOS WORLD VISION

Österreichs Entwicklungspolitik bleibt verbesserungswürdig

Anfang Jänner 2020 präsentierte die Bundesregierung ihr Regierungsprogramm: Im Kapitel zur Entwicklungspolitik spiegeln sich einige unserer Vorschläge, beispielsweise die schrittweise und substantielle Erhöhung der Gelder für **ENTWICKLUNGS-ZUSAMMENARBEIT (EZA)** und **HUMANITÄRE HILFE**, die Aufwertung und ausreichende Finanzierung entwicklungspolitischer Bildung oder die Erarbeitung einer Gesamtstrategie für Österreichs Entwicklungspolitik entlang der **AGENDA 2030**, wider. Erste Umsetzungsschritte sind gefolgt: Die Regierung erhöhte die bilateralen Mittel der **ADA** sowie den **AKF** und bestellte den ersten Sonderbeauftragten für Humanitäre Hilfe in der Geschichte Österreichs, der bei der Ausarbeitung der *Strategie für die Humanitäre Hilfe Österreichs* berät.

Trotz der Mittelerhöhungen ist Österreich weit vom international vereinbarten Ziel, 0,7% des **BRUTTONATIONALEINKOMMENS (BNE)** für Entwicklungshilfeleistungen zur Verfügung zu stellen, entfernt und zählt mit seinen geringen Leistungen für **EZA** und **HUMANITÄRE HILFE** weiterhin zu den Schlusslichtern Europas – angesichts der aktuellen Herausforderungen eine unerfreuliche Position. Denn COVID-19 und die Lockdowns haben verheerende Auswirkungen auf Millionen von Menschen in ärmeren Ländern.

Der **UNO** zufolge könnte die Zahl jener Menschen, die als extrem arm gelten, also jene, die mit weniger als 1,60 Euro pro Tag auskommen müssen, durch COVID-19 auf über eine Milliarde steigen. COVID-19 verstärkt bereits vorhandene Herausforderungen wie Armut oder Hunger, und macht weltweite Erfolge nachhaltiger Entwicklung des letzten Jahrzehntes zunichte.

Wir thematisierten daher 2020 in Gesprächen mit und Briefen an PolitikerInnen, Presseausendungen, Stellungnahmen, Artikeln und Konsultationsprozesse – etwa zur Regionalstrategie der **ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT (OEZA)** zu Armenien, Moldau und Georgien – immer wieder die negativen Auswirkungen von COVID-19 auf Länder des Globalen Südens, zumal die öffentliche und politische Aufmerksamkeit sehr auf Österreich fokussiert war und ist. Und wir mahnten die Umsetzung der im Regierungsprogramm genannten Punkte ein, beispielsweise einen Stufenplan zur Erreichung des 0,7%-Ziels.

COVID-19 besiegen wir nur weltweit –

oder gar nicht



FOTO MUSTAFA OMAR/UNSPLASH.COM

C OVID-19 kennt keine Grenzen. Die Auswirkungen der Pandemie und der Lockdowns sind nicht nur bei uns dramatisch, sondern besonders in Ländern des Globalen Südens. In den ärmsten Ländern fehlen oft wichtige Ressourcen und Verwaltungsstrukturen. Ihre Gesundheitssysteme sind häufig unterfinanziert, sie haben kaum Zugang zu Impfstoffen. Staatliche soziale Unterstützungssysteme sind schwach, sauberes Wasser ist knapp – so bedrohen nicht nur das Virus, sondern vielfach wirtschaftliche und soziale Folgen von COVID-19 die tägliche Existenz von Millionen von Menschen ganz massiv. Die Pandemie verstärkt bestehende Ungleichheiten, Herausforderungen wie Armut und Hunger, aber auch bewaffnete Konflikte.

In Ländern des Globalen Südens sind Export- und ohnehin niedrige Steuereinnahmen gesunken, während Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung gestiegen sind – letzteres in manchen Ländern sogar über 50%. Sie schlittern in eine Finanzkrise, drohen instabil zu werden. Den Staaten stehen noch weniger Mittel zur Verfügung, um grundlegende Leistungen, etwa für die Betreuung kranker Menschen, zu erbringen oder besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen zu unterstützen. Mädchen werden aus dem Unterricht geholt, weil ihre Eltern kein Geld mehr für Schulgebühren haben. Viele werden gar zwangsverheiratet. Zentrale Rechte, wie das Recht auf Bildung, können nicht (mehr) erfüllt werden.

Wir haben daher 2020 der Bundesregierung **ÖSTERREICHS INTERNATIONALES COVID-19-RETTUNGS-**

PAKET vorgeschlagen. Darin wiesen wir darauf hin, dass es ein Gebot der Stunde sei, fragile Staaten zu stärken, arme Länder der Welt solidarisch zu unterstützen und damit international vereinbarten Pflichten¹ nachzukommen. Um zu Prävention, der Bekämpfung der Pandemie sowie zur Abschwächung ihrer Folgen und zur makroökonomischen Stabilisierung von Ländern des Globalen Südens beizutragen, forderten wir zusätzliche Gelder für Soforthilfe und den Ausbau der österreichischen Entwicklungshilfeleistungen – wie im Regierungsprogramm vorgesehen – ab 2021.

Bereits 2020 zeichnete sich ab, dass die Finanzierung teurer Impfstoffe und Impfkampagnen für viele ärmere Staaten große Herausforderungen darstellen werden. Dabei ist eines klar: Nur wenn wir sicherstellen, dass allen Menschen weltweit leistbarer, sicherer und qualitativ hochwertiger Impfstoff zur Verfügung steht und alle Länder ausgebaute, tragfähige Gesundheitssysteme haben, werden wir die Pandemie stoppen können. Die Budgeterhöhungen seitens der Bundesregierung sind wichtige Schritte in diese Richtung, denen weitere folgen sollten. Denn sie tragen nicht nur zur Bekämpfung der Pandemie bei, sondern auch zu nachhaltiger Entwicklung und sind Investitionen in unser aller Zukunft.

¹ Österreich ist durch die Charta der Vereinten Nationen und einzelne Menschenrechtsabkommen, beispielsweise dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (1966), verpflichtet, ein internationales Umfeld zu schaffen, das die universelle Erfüllung der Menschenrechte fördert.

Die **AGENDA 2030** – der Weg aus den Krisen

Die COVID-19-Pandemie hat in vielen Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten vergrößert und die Lebensbedingungen vulnerabler Bevölkerungsgruppen – Frauen, Kinder, Ältere, Menschen mit Behinderungen – verschlechtert.

Frauen und Mädchen trifft die Coronakrise besonders hart: Oft auf informelle Arbeit angewiesen, erlitten sie durch Lockdowns erhebliche Einkommenseinbußen. Studien zeigen, dass häusliche Gewalt gegen Frauen weltweit gestiegen ist. Die Auswirkungen der Gesundheits- und Wirtschaftskrise treffen auf die Klimakrise und ihre Auswirkungen, auf Armut und Hunger. COVID-19 zeigt deutlich, wie vernetzt unsere Welt ist und wie wichtig strukturelle Veränderung wäre.

Die Welt hat die Lösung bereits in der Hand: Die **AGENDA 2030** ist ein Aktionsplan der Vereinten Nationen für ein menschenwürdiges, gutes Leben für alle. Die **17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG** berücksichtigen gleichermaßen soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte, um die Lebensperspektiven aller Menschen zu verbessern. Das ist heute wichtiger denn je.

Die **AGENDA 2030** zeigt uns einen ganzheitlichen Weg aus der Pandemie: Armut und Hunger beseitigen, Gesundheit und Wohlergehen fördern, Umwelt und Klima schützen, nachhaltiges Wirtschaften sicherstellen. Es geht darum, die Welt nach COVID-19 gerechter zu gestalten: *Building Forward Better*.

Somit stand die Umsetzung der **AGENDA 2030** im Jahr 2020 einmal mehr im Mittelpunkt unserer Arbeit. Als tragendes Mitglied von **SDG WATCH AUSTRIA**, einer zivilgesellschaftlichen Plattform, brachten wir strukturelle und inhaltliche Punkte in den ersten **FREIWILLIGEN NATIONALEN UMSETZUNGSBERICHT (FNU)** zur Umsetzung der **AGENDA 2030** in und durch Österreich ein, den die Bundesregierung im Juli 2020 der **UNO** präsentierte.

Dazu gehörten:

- die staatliche Umsetzung durch eine Steuerungsgruppe zu stärken sowie *SDG-Fitnesschecks* für Gesetze und Maßnahmen durchzuführen

- die partizipative Einbindung zivilgesellschaftlicher und wissenschaftlicher StakeholderInnen (*Wissenschaftlicher Beirat*) zu verbessern
- regelmäßig dem Parlament über die Umsetzung zu berichten und die *SDGs* bei Budgetentscheidungen zu berücksichtigen (*SDG-Budgeting*)

Freilich bleiben noch viele unserer Vorschläge offen, etwa eine umfassende Bestandsaufnahme und Analyse der Lücken, ausreichende und zusätzliche Finanzmittel oder die Berücksichtigung von Wechselwirkungen, die einzelne Ziele aufeinander haben.

Da bleiben wir dran. Denn das Ziel ist es wert: ein menschenwürdiges Leben für alle zu ermöglichen.



Verlässliche Hilfe in schweren Zeiten

Unsere 35 Mitgliedsorganisationen kennen die lokalen Gegebenheiten und Herausforderungen aus erster Hand, deshalb reagierten sie rasch auf die Auswirkungen der Pandemie. Sie adaptierten viele ihrer Projekte und setzten gezielte Maßnahmen, um Menschen in Ländern des Globalen Südens bei der Bekämpfung und Eindämmung von COVID-19 zu unterstützen.

Beispielsweise informieren sie bis in die entlegensten Regionen über Hygienemaßnahmen, unterstützen Menschen mit Wasser, Lebensmitteln und Hygieneprodukten, entwickeln Alternativen zum Präsenzunterricht und sorgen dafür, dass auch Menschen mit Behinderungen und AnalphabetInnen erreicht und versorgt werden.

»Es fehlt an **Ambition**«

Die Europäische Union ist eine wichtige Akteurin in der Entwicklungspolitik. Gemeinsam mit dem europäischen Dachverband **CONCORD** engagiert sich die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** für die Vision eines gerechten, fairen Europas in der Welt. Ein Gespräch mit **Johannes Trimmel**, bis Ende 2020 Präsident von **CONCORD**, über die Entwicklungspolitik der EU.



FOTO PRIVAT

Was kann die Entwicklungspolitik der EU beitragen?

Die Pandemie hat gezeigt, dass Errungenschaften mit unglaublicher Geschwindigkeit wieder verschwinden. In der Wiederaufbauphase wird es darum gehen, negative Entwicklungen – wie Rückschritte in der Armutsbekämpfung und Geschlechtergerechtigkeit – auszugleichen und einen vorausschauenden Wiederaufbau in die Wege zu leiten. Ob das gelingen kann, ist aber fraglich, da der Fokus involvierter AkteurInnen auf dem wirtschaftlichen Wiederaufbau liegt. Der wird weder inklusiv sein noch versuchen, etwa gestiegene Ungleichheiten zu adressieren.

Jedes wirtschaftliche Investment müsste mit Investments in den Sozialbereich einhergehen. Dafür sehe ich in Projektländern und auch in der EU kaum Anzeichen. Es fehlen Mechanismen, um soziale Härtefälle abzufedern. Zugänge zu Ressourcen – Sozialtransfers oder Impfstoffen – sind sehr ungleich verteilt. Die soziale Säule hat weder für die EU-Kommission noch für viele Regierungschefs Priorität. Es fehlt ein Bekenntnis, dass nachhaltige Entwicklung nur mit einer gleichzeitigen sozialen Nachhaltigkeit erreicht werden kann.

Wie ist der europäische Green Deal zu bewerten?

Wie wirkt er sich auf die Entwicklungspolitik aus?

Grundsätzlich ist die Schwerpunktlegung auf den *Green Deal* eine gute Ansage, doch die konkrete Umsetzung ist noch offen. Zeichnet sich tatsächlich ein Wandel ab oder wird die Politik fortgesetzt wie bisher, nur mit Klimaschutzmascherl? In den Prioritäten der Kommission unter Ursula von der Leyen ist von *Stronger Europe in the World*, *European Way of Life* und *European Democracy* die Rede. Aber bedeutet ein stärkeres Europa, europäische Interessen durchzusetzen oder einen Beitrag für eine nachhaltigere und gerechtere Welt leisten zu wollen?

Gerade im wirtschaftlichen Bereich deutet einiges auf Ersteres hin, weshalb wir bei CONCORD kritisiert haben, dass in die Definition entwicklungspolitischer Instrumente im **MEHRJÄHRIGEN FINANZRAHMEN DER EU (MFR)** weder Partnerländer noch zivilgesellschaftliche Organisationen eingebunden wurden.

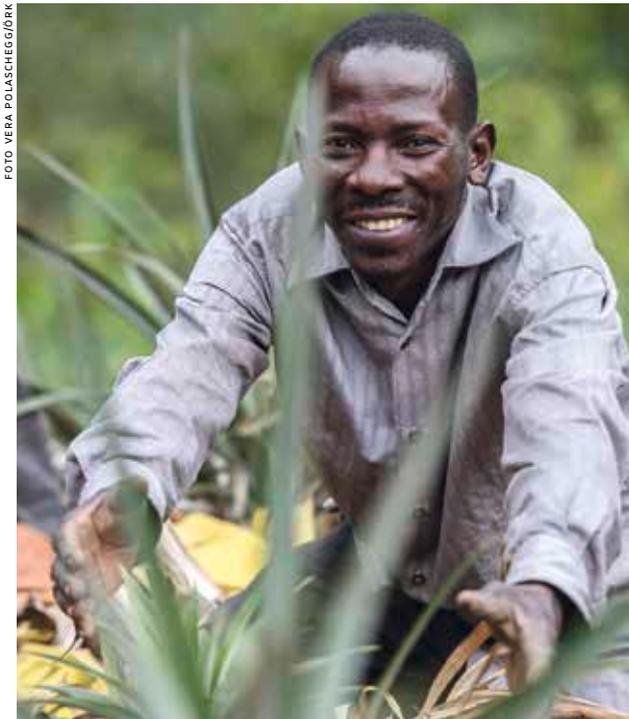
Was bedeutet der MEHRJÄHRIGE FINANZRAHMEN der EU für die Entwicklungspolitik?

Natürlich sind im **MFR** ein paar Schritte Richtung nachhaltige Entwicklung gemacht worden, aber es hat an Ambition gefehlt. Dabei hat der Entwurf etliche Vorschläge enthalten, die aufgrund des Vetos einiger Mitgliedstaaten, inklusive Österreichs, gestrichen wurden. Den thematischen Instrumenten wurde viel zu wenig Gewicht beigemessen. Darunter fällt etwa die Unterstützung globaler Gesundheit, von Menschenrechten oder der Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Wie steht es um die Zivilgesellschaft in der EU?

In den letzten zehn Jahren ist der Raum für Zivilgesellschaft definitiv kleiner geworden – ein Trend, der innerhalb Europas, in unseren Partnerländern, aber auch global beobachtet werden kann. Diese Veränderung drückt sich vor allem in gesetzlichen Regelungen aus, etwa im umstrittenen NGO-Gesetz Ungarns, das allerdings nach massiver Kritik von europäischer Ebene und gerichtlich verhindert werden konnte.

Hinzu kommt eine bewusste Medienarbeit gegen zivilgesellschaftliches Engagement: Der Begriff „NGO-Wahnsinn“, wie es ein österreichischer Politiker einmal ausgedrückt hat, war kein Einzelfall. Neben Justiz, demokratischen Institutionen wie Parlamenten und den Medien wird auch die Zivilgesellschaft beschädigt. Ohne freie Meinungsäußerung geht es in Richtung illiberale Demokratie, das ist besorgniserregend.



Menschenrechte stärker fördern

Armut und Menschenrechte gehen Hand in Hand: Wer arm ist, dem werden grundlegende Rechte – wie jene auf Nahrung, Gesundheit, Bildung oder soziale Teilhabe – oft verwehrt. Armut zwingt zu menschenunwürdigen Arbeitsverhältnissen und Kinderarbeit. Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der COVID-

19-Krise können vor allem für benachteiligte und gefährdete Gruppen, wie Kinder oder Menschen mit Behinderungen, eine Einschränkung ihrer Rechte bedeuten.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein Schlüssel zur Bekämpfung von Armut und zur Verwirklichung der Menschenrechte. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die österreichische Entwicklungspolitik Menschenrechte weltweit noch mehr in den Fokus nimmt. Im Rahmen der Konsultationen zur *Universellen Menschenrechtsprüfung 2020*, bei der **UN**-Mitgliedsstaaten einander prüfen, ob sie in allen Bereichen Menschenrechte einhalten, präsentierten wir Vorschläge, wie Österreich die Rechte von Frauen und Menschen mit Behinderungen weltweit stärker fördern kann.

In vielen Schokoladeprodukten steckt Kinderarbeit und Akkus von Smartphones enthalten beispielsweise Kobalt, das in der Demokratischen Republik Kongo von MinenarbeiterInnen unter Lebensgefahr gewonnen wird. Dabei werden Menschenrechte verletzt, weshalb wir uns seit langem für verbindliche Regeln für international tätige Unternehmen einsetzen: Sie sollen dafür sorgen, dass Unternehmen im Zuge ihrer globalen Lieferketten Menschenrechte und Umweltstandards einhalten. Daher forderten wir im Zuge der Kampagne *Menschenrechte brauchen Gesetze! Damit Lieferketten nicht verletzen!* die Bundesregierung auf, nach dem Vorbild Frankreichs und der Niederlande ein Lieferkettengesetz zu erlassen.

Humanitäre Not wird immer größer

Laut dem Büro der **VEREINTEN NATIONEN FÜR DIE KOORDINIERUNG HUMANITÄRER ANGELEGENHEITEN (UN-OCHA)** benötigten 2020 ca. 168 Millionen Menschen Humanitäre Hilfe – einer von 45 Menschen! Im Jahr 2021 werden es, auch aufgrund von COVID-19, 235 Millionen sein – einer von 33.

Diese Zahlen sind mehr als alarmierend. Seit vielen Jahren fordern

wir daher, dass Österreich den **AUSLANDSKATASTROPHENFONDS** erhöht und die Hilfe durch vorausschauende Planung zu Beginn des Jahres optimiert.

Endlich hat die Bundesregierung den **AKF** 2020 von 15 auf 50 Mio. Euro erhöht. Zum Ende der Legislaturperiode soll er 60 Mio. Euro betragen. Das sind wichtige Schritte, die Millionen von Menschen helfen.



Die nächsten Schritte wären, die Planbarkeit der **HUMANITÄREN HILFE** (speziell für langanhaltende und vergessene Krisen) und die mehrjährige Finanzierung von Projekten zu ermöglichen sowie den **AKF** weiter zu erhöhen.

Höhere Standards für Internationale Finanzinstitutionen

Rund 20% der österreichischen Entwicklungsgelder gehen an Internationale Finanzinstitutionen, wie die **WELTBANK** oder die **ASIATISCHE INFRASTRUKTURINVESTMENTBANK (AIIB)**.

Im Jahr 2020 engagierten wir uns u.a. im Rahmen eines Konsultationsprozesses für die Überarbeitung der Umwelt- und Sozialstandards der **AIIB** und setzten uns in mehreren Stellungnahmen wie auch Gesprächen für hohe Standards zum Schutz von Projektbegünstigten ein.



FOTO WORLD VISION

PR und Öffentlichkeitsarbeit in Zeiten der Pandemie

Da wir COVID-19 nur weltweit besiegen können, appellierten wir in zwei Pressekonferenzen an die Bundesregierung, **ÖSTERREICHS INTERNATIONALES COVID-19-RETTUNGSPAKET** zu lancieren: Zum einen um Länder des Globalen Südens mit zusätzlicher Soforthilfe bei der Bekämpfung und Eindämmung der Pandemie zu unterstützen, zum anderen um die Entwicklungshilfeleistungen (wie im Regierungsprogramm vorgesehen) zu erhöhen, um dazu beizutragen, sie wirtschaftlich und gesellschaftlich zu stabilisieren.

Dazu war unsere Geschäftsführerin im Mai im *Ö1-Mittagsjournal* zu Gast, *ORF.at*, *Salzburger Nachrichten*

und andere Medien berichteten. Im Dezember war sie in der *Ö1-Sendung Journal-Panorama* zu hören, in der sie die Folgen von COVID-19 und der Lockdowns in den ärmsten Regionen schilderte.

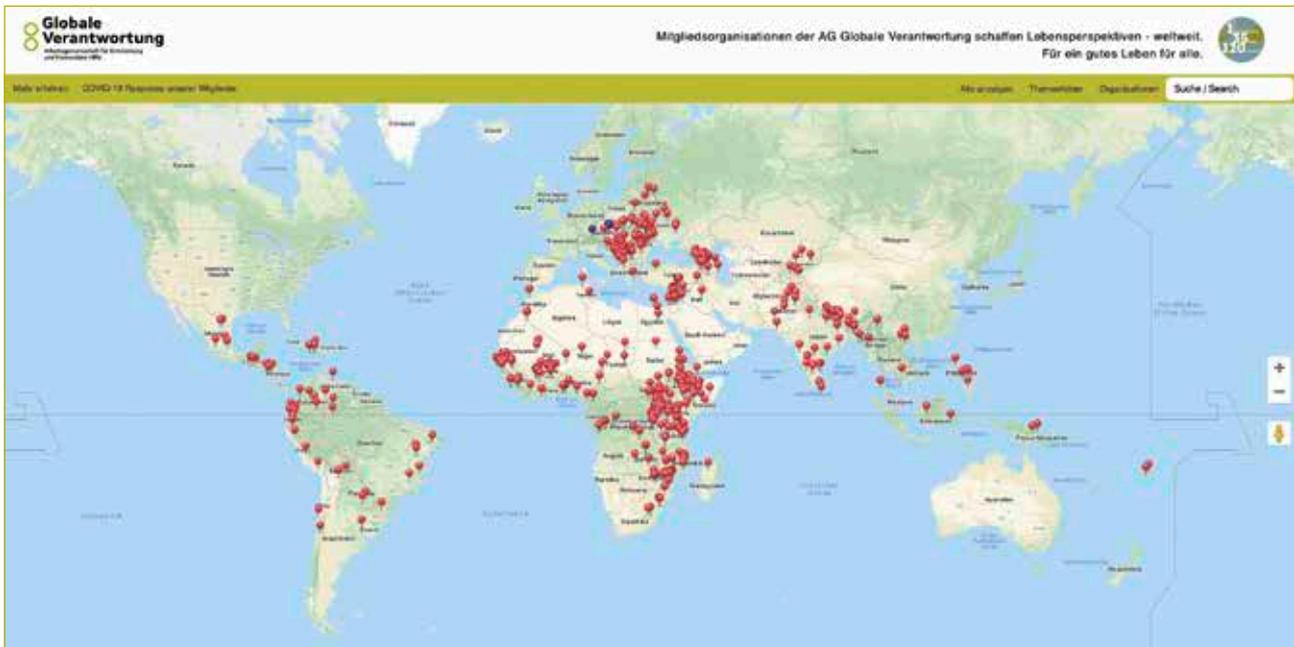
Insgesamt luden wir 2020 zu drei Pressekonferenzen, konnten in acht Interviews entwicklungspolitische Themen ansprechen, veröffentlichten 21 Presseaussendungen und generierten 56 Medienberichte (u.a. *Kleine Zeitung*, *Neue Vorarlberger Nachrichten*, *Ö3*, *Ö1*, *ORF.at*, *Salzburger Nachrichten*, *Der Standard*, *Tiroler Tageszeitung*, *Wiener Zeitung*). Auf unserer Facebookseite zählten wir 83.000 BesucherInnen.

In unserer Video-Kampagne *17 Stimmen für 17 Ziele* stellten prominente ÖsterreicherInnen wie Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Sängerin Yasmo, Schauspielerin Erika Pluhar und die *Staatskünstler* Thomas Maurer, Robert Palfrader und Florian Scheuba je eines der 17 Ziele vor. Sie erklärten, weshalb die Umsetzung der einzelnen *SDGs* sowie der gesamten **AGENDA 2030** der Schlüssel für ein gutes Leben für alle Menschen ist.



© AG GLOBALE VERANTWORTUNG

35 Organisationen in 120 Ländern: Projekte unserer Mitgliedsorganisationen



© AG GLOBALE VERANTWORTUNG

Mit langjähriger Erfahrung und Expertise setzen sich unsere 35 Mitgliedsorganisationen in Österreich und weltweit für Menschen in Armut ein. Jährlich führen sie mit ihren PartnerInnen über 1.000 Projekte in 120 Ländern der Welt durch. Die **interaktive Projektlandkarte** auf unserer Webseite ngoprojects.globaleverantwortung.at stellt knapp 650 dieser Projekte vor und gibt einen Überblick über die Arbeitsschwerpunkte der Mitgliedsorganisationen. Mit der Landkarte, die 2020 58.000 Personen erreichte, erleichtern wir auch die Suche nach KooperationspartnerInnen.

Wirtschaft und Entwicklung: Die **AGENDA 2030** als Inspiration

Um Unternehmen zur Umsetzung der **AGENDA 2030** zu inspirieren, organisierten wir 2020 bereits zum dritten Mal in Folge einen *Design Thinking Workshop*. Bunt zusammengesetzte Teams aus Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaft suchten gemeinsam nach Lösungen für konkrete entwicklungspolitische Herausforderungen – etwa den Aufbau einer verlässlichen Energieversorgung für eine Bäckerei in einem kenianischen Slum oder die verstärkte Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in Aufbau und Wartung von Wasserversorgungssystemen in Ländern Subsahara-Afrikas.

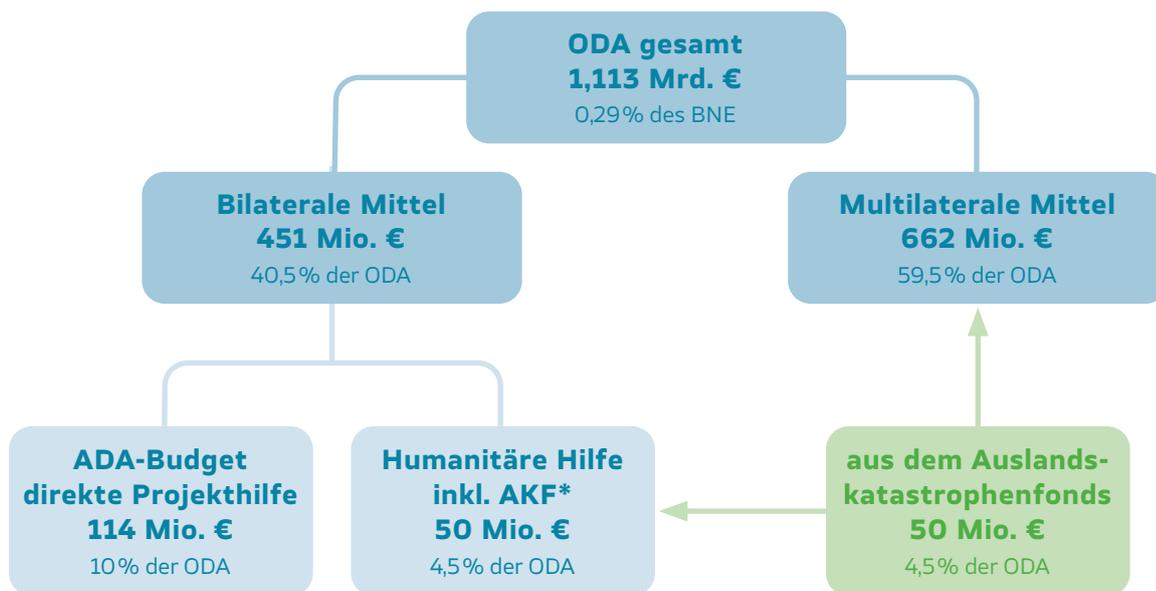


FOTO: TERNAS BERHEIMENSCHEN FÜR MENSCHEN

2020 setzten wir den Austausch mit Interessensvertretungen der Wirtschaft fort und diskutierten bei einem *Runden Tisch* die Frage, wie der Wiederaufbau der Wirtschaft nach der Coronakrise im Sinne von *Building Forward Better* mit der **AGENDA 2030** als Kompass gelingen kann.

Österreichs Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen und Humanitäre Hilfe

Struktur der ODA und Humanitären Hilfe



Österreichs Ausgaben für **ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN (OFFICIAL DEVELOPMENT ASSISTANCE, ODA)** sind laut vorläufigen Zahlen der **OECD** von 0,28% (2019) auf 0,29% des **BNE** im Jahr 2020 nur geringfügig gestiegen. Damit ist Österreich vom international vereinbarten Ziel einer **ODA**-Quote von 0,7% weiterhin weit entfernt.

Der größere Teil der **ODA**-Mittel (59,5%) wurde an internationale Organisationen (z.B. **UNO**), *Internationale Finanzinstitutionen (IFIs*, z.B. Entwicklungsbanken) und an den **EU**-Topf zur Finanzierung von **EZA**-Programmen vergeben (multilaterale Mittel). Den geringeren Teil der Mittel (40,5%) vergab Österreich direkt an Empfängerländer (bilaterale Mittel). Die Aufstockung des Budgets der **ADA** aus dem österreichischen Bundesbudget für direkte Projekthilfe in diesen Ländern betrug jedoch nur 114 Mio. Euro. Dieser Betrag beinhaltet eine Budgeterhöhung um knapp 12 Mio. Euro gegenüber 2019 und entspricht rund 10% der gesamten **ODA** Österreichs.²

Die geringe direkte Projekthilfe 2020 für die Ärmsten der Armen ist – gerade in Zeiten der Pandemie –

bedauerlich, denn die damit finanzierten Projekte machen Österreichs Engagement in der Welt sichtbar. Sie sind eine Visitenkarte in der Welt.

Der **AKF** ist ein Teil der Humanitären Hilfe Österreichs und stellt bei humanitären Krisen sowie in Katastrophenfällen im Ausland Mittel zur Verfügung. Er speist sowohl bilaterale als auch multilaterale Mittel.

Quelle aller Grafiken:

OECD.Stat, vorläufige Zahlen, Stand April 2021
 Bundesministerium Finanzen (2019): Bundesvoranschlag 2020.
 Untergliederung 12 Äußeres

* Diese bei der OECD vorläufig gemeldeten Zahlen umfassen noch nicht die gesamten Ausgaben für Humanitäre Hilfe 2020. Diese können sich noch erhöhen.

² Bundesministerium Finanzen (2019): Bundesvoranschlag 2020. Untergliederung 12 Äußeres

³ Statistik Austria (2020): Krankenanstalten und tatsächlich aufgestellte Betten 2019 nach Rechtsträgern, Öffentlichkeitsrecht und Bundesländern

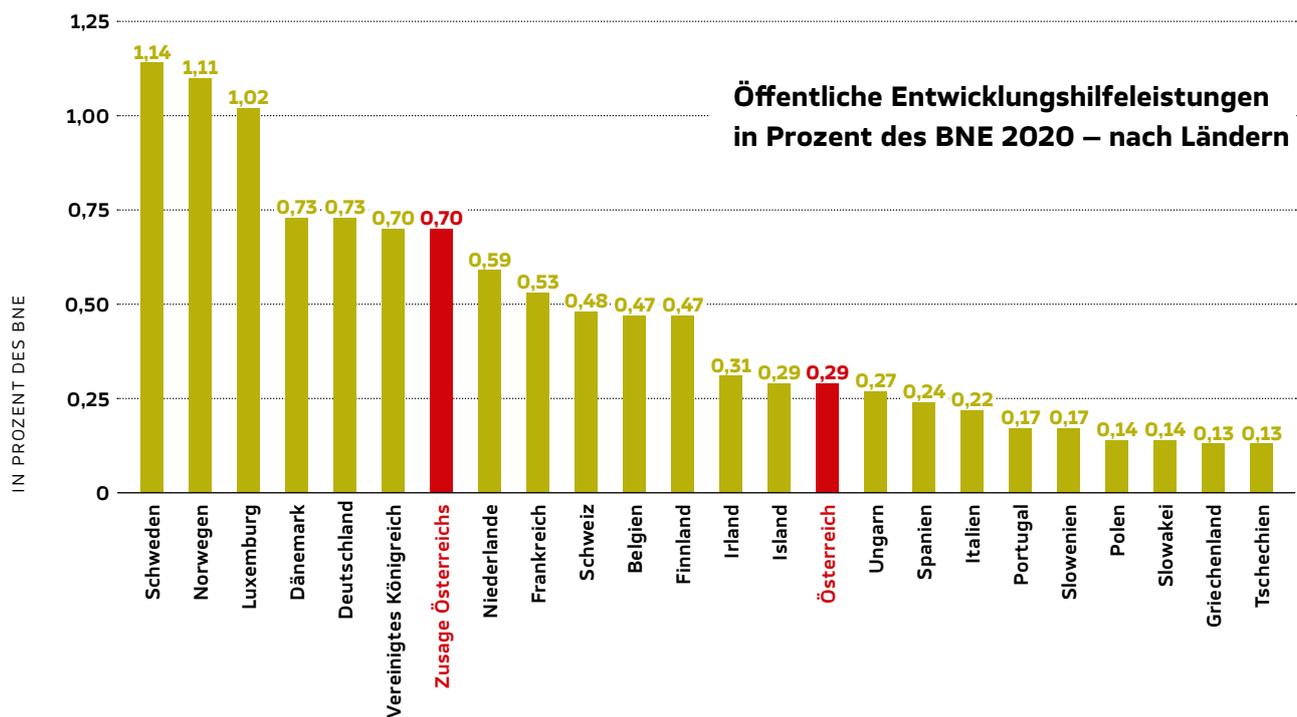
⁴ Ayebale, Emmanuel and Kassebaum, NJ (2020): Africa's critical care capacity before COVID-19

⁵ CARE Österreich (2021): Kein Schutz vor Corona-Virus in Syrien: „Die Menschen haben nicht einmal Seife“

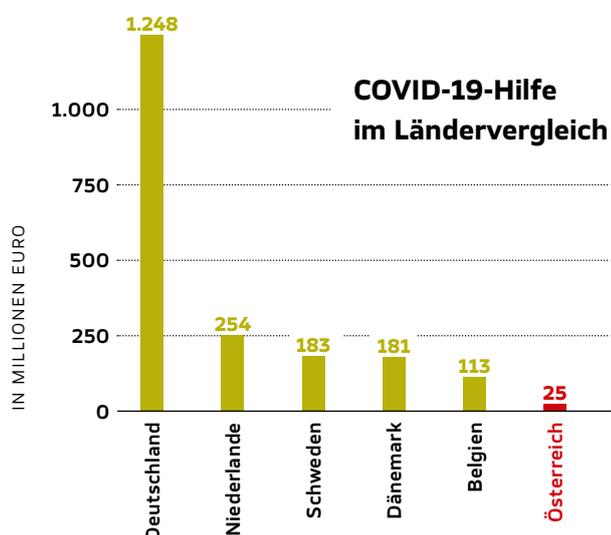
⁶ Weltbank (2017): Tracking Universal Health Coverage: 2017 Global Monitoring Report

Wussten Sie schon, dass ...

- ... Österreich als eines der reichsten Länder der Welt bei den Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe zu Europas Schlusslichtern zählt? Mit einer **ODA**-Quote von 0,29% ist Österreich vom international vereinbarten Ziel, 0,7% seines **BNE** für Entwicklungshilfeleistungen zur Verfügung zu stellen, nach wie vor weit entfernt. Die durchschnittliche **ODA**-Quote jener **OECD**-Staaten, die Mitglied der **EU** sind, liegt bei 0,5% des gemeinsamen **BNE**. Sechs europäische Länder dürften das 0,7%-Ziel erreicht haben.



- ... Österreich 2020 laut vorläufigen Angaben der **OECD** nur 25 Mio. Euro zur Unterstützung der Eindämmung von COVID-19 in Ländern des Globalen Südens zur Verfügung gestellt hat?



- ... Österreichs Mittel für die ärmsten Länder der Welt von 55,5 Mio. Euro (2019) auf 43 Mio. Euro (2020) gesunken sind?
- ... Österreich über rund 72 Spitalsbetten pro 10.000 EinwohnerInnen verfügt,³ während es in Äthiopien gerade einmal drei sind?⁴
- ... 76% der Menschen in Afrika keinen Zugang zu Seife und sauberem Wasser haben?⁵ Besonders schlimm ist die Situation in Flüchtlingslagern, in denen es wenig Toiletten, sauberes Wasser, Seifen oder Desinfektionsmittel gibt.
- ... die Hälfte der Weltbevölkerung laut **WHO** keinen Zugang zu den wichtigsten Gesundheitsservices hat? Die niedrigste Zugangsrate haben Menschen in Ländern Subsahara-Afrikas mit nur 42%.⁶

Unsere sechs Arbeitsgruppen vertiefen wichtige Themen, tauschen Expertise aus und bündeln ihr vielfältiges Wissen.

AG *Humanitäre Hilfe*

Die **Arbeitsgruppe Humanitäre Hilfe** koordiniert die Arbeit jener Mitgliedsorganisationen, die weltweit Menschen in Not helfen, und konzeptualisiert gemeinsame Perspektiven für den Diskurs mit staatlichen sowie nicht-staatlichen AkteurInnen.

Seit Jahren thematisiert die AG wie wichtig es wäre, Österreichs staatliche **HUMANITÄRE HILFE** sowohl quantitativ als auch qualitativ zu verbessern – etwa durch einen höheren **AKF** und die vorausschauende Planung der Mittel zu Beginn eines Jahres. Zentrale Punkte waren und sind weiterhin die Empfehlung,

einen großen Teil des **AKF** für langanhaltende und vergessene Krisen – etwa für Syrien oder Jemen – zu verwenden sowie eine *Strategie für Österreichs Humanitäre Hilfe* zu erarbeiten, wie im Regierungsprogramm als auch in den **OECD-DAC**-Empfehlungen beschrieben. Diese Strategie, die zum Zeitpunkt des Erscheinens unseres Jahresberichts 2020 erarbeitet wird, soll dazu beitragen, die staatliche Humanitäre Hilfe zu optimieren. 2020 erarbeitete die AG Standpunkte zum sogenannten *Nexus* zwischen *EZA*, *Humanitärer Hilfe* und *Peace-Building* aus humanitärer Sicht.

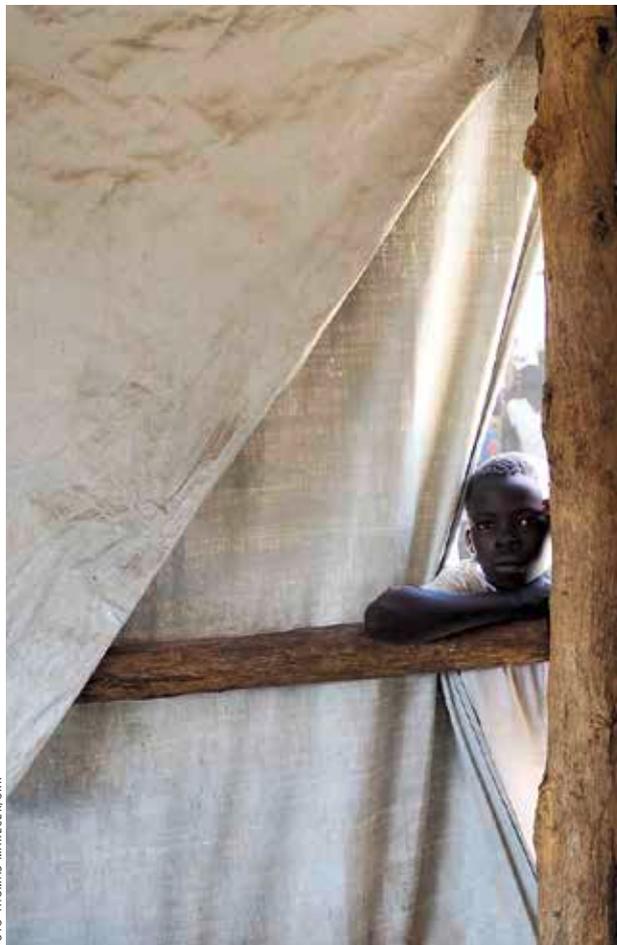


FOTO THOMAS MAREEK/ÖRK

AG *Migration und Entwicklung*

Die **AG Migration und Entwicklung** setzt sich mit den vielfältigen Zusammenhängen zwischen Flucht, Vertreibung, *Diaspora Engagement* und Entwicklung auseinander. Sie arbeitet zu den Ursachen von Flucht sowie (erzwungener) Migration und untersucht, welchen Beitrag Entwicklungspolitik dazu leisten kann.

Das **UNHCR** zählte 2020 80 Millionen Geflüchtete, die über Grenzen oder innerhalb eines Landes Schutz suchen mussten. Die meisten Menschen fliehen vor Konflikten, Kriegen sowie der daraus resultierenden Armut. Doch auch unfaire wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Handelsbeziehungen, unmenschliche Arbeitsbedingungen, fehlende Arbeitsplätze und Rechtsstaatlichkeit, geschlechtsspezifische Verfolgung sowie die sich verschärfende Klimakatastrophe sind Gründe für Flucht und Vertreibung. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildete 2020 der Themenkomplex *Klimakrise, Vertreibung und Entwicklungspolitik*, zu dem die AG, nach mehreren internen Vorträgen und Weiterbildungen, ein Argumentarium ausarbeitet.



AG Plattform für Entwicklungspolitische Inlandsarbeit

Die **Arbeitsgruppe Plattform für Entwicklungspolitische Inlandsarbeit** fördert innerhalb Österreichs die Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Zielen globaler sowie nachhaltiger Entwicklung. Es gilt, den Blick auf Lebensrealitäten weltweit zu lenken, zu zeigen, wie Menschen anderswo leben, den direkten Austausch mit ihnen zu fördern, Mitgestaltungsmöglichkeiten anzubieten sowie Abhängigkeiten und Klischees zu hinterfragen. Es geht darum, die Welt zu *lernen* und mehr Bewusstsein für globale

Zusammenhänge zu schaffen – gerade in Zeiten von COVID-19 eine notwendige aber überaus schwierige Aufgabe. Denn ein menschenwürdiges Leben für alle in einer gerechten Welt und auf einem gesunden Planeten ist möglich.

2020 führte die AG daher den strukturierten Dialog mit der **ADA** fort, setzte sich für eine Erhöhung der Mittel für Inlands- und Bildungsarbeit ein und schlug als Schwerpunkt für das kommende Jahr das Thema Ungleichheiten vor.

AG Landwirtschaft und Entwicklung

Die **Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Entwicklung** arbeitet zu landwirtschaftlich relevanten Themen im Rahmen der **AGENDA 2030** sowie zur österreichischen und europäischen Agrarpolitik aus entwicklungspolitischer Perspektive. Kernpunkte sind die Förderung kleinbäuerlicher und ökologischer Landwirtschaft sowie nachhaltiger Nahrungssysteme in Ländern des Globalen Südens.

Ein Schwerpunkt lag 2020 auf der Umsetzung des zweiten Ziels der **AGENDA 2030**: Weltweit Hunger beenden. Aufgrund von COVID-19 steigt die Zahl

Unterernährter an. Gerade die Ernährungssituation ist in einer Pandemie essentiell. Österreich und die EU sind gefordert, ihrer Verantwortung nachzukommen und Maßnahmen zur Stärkung nachhaltiger und kleinbäuerlicher Ernährungssysteme zu setzen, die zur Überwindung des Hungers beitragen.

Im Rahmen des *EU-MERCOSUR-Assoziierungsabkommens* wies die Arbeitsgruppe auf die aus entwicklungspolitischer Sicht problematischen menschenrechtlichen und ökologischen Auswirkungen des Abkommens hin.

AG Kofinanzierung

Die **Arbeitsgruppe Kofinanzierung** fördert den strategischen Wissensaustausch über die Finanzierung von Projekten der EZA, den Informationsfluss zwischen FördergeberInnen und Mitgliedsorganisationen der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** und erarbeitet Grundlagen für ihre Stellungnahmen zu Finanzinstrumenten. 2020 diskutierte die AG beispielsweise, wie Umweltrisiken in der Projektplanung besser erfasst oder Gender-Richtlinien umgesetzt werden können.

Die Arbeitsgruppe kooperiert immer wieder eng mit **CONCORD**, 2020 beispielsweise zur Erarbeitung

zivilgesellschaftlicher Positionen zum *Mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027*. So regte sie schriftlich wie mündlich an, zivilgesellschaftliche Organisationen bei der Programmierung auf Länderebene einzubeziehen.

Im Jahr eins der Pandemie galt es zudem, Projektförderung und -umsetzung den Herausforderungen aufgrund von COVID-19 anzupassen. Dies wird die AG weiterhin fordern, denn die Krise ist in den ärmsten Ländern der Welt noch lange nicht vorbei und wird künftig umfassende Förderungen und flexible Handhabung bedürfen, damit die gestiegene Not der Menschen gelindert werden kann.

AG Inklusion und Entwicklung

Die **Arbeitsgruppe Inklusion und Entwicklung** setzt sich für Maßnahmen zur Förderung von und Auseinandersetzung mit *Disability Mainstreaming* in der EZA und Humanitären Hilfe ein. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist, Inklusion nicht auf Spezialprojekte zu beschränken, sondern durchgehend in allen Projekten, Programmen und Sektoren der EZA – wie etwa im Bildungsbereich – und in der Humanitären Hilfe zu berücksichtigen. So gilt es, beispielsweise Informationen zu COVID-19 und Impfprogrammen

barrierefrei zu gestalten. Zentral wäre dabei, Daten disaggregiert zu erheben, damit ersichtlich wird, welche vulnerablen Gruppen in einem Projektgebiet leben und um Menschen mit Behinderungen in Partnerländern der **OEZA** in Planung und Umsetzung von Maßnahmen einzubeziehen. Dies brachte die AG in den sich in Erarbeitung befindenden *Nationalen Aktionsplan für Menschen mit Behinderung 2022–2030*, in Handbücher und Guidelines zu Inklusion der **ADA** und in den **FNU** ein.



FOTO LICHT FÜR DIE WELT

Auf vielen Ebenen sind wir das ganze Jahr für ein menschenwürdiges Leben für alle im Einsatz. Mehr zu Aktivitäten und Veranstaltungen auf www.globaleverantwortung.at

Gespräche

230 Im persönlichen Austausch diskutierten wir u.a. mit Vizekanzler Werner Kogler, Ministerin Karoline Edtstadler, der stellvertretenden Generalsekretärin der **WKO** Mariana Kühnel und dem Generalsekretär des **BMEIA**, Peter Launsky, über Möglichkeiten, Österreichs Entwicklungspolitik im Sinn des Regierungsprogramms zu stärken, COVID-19 global zu bekämpfen und die im **FNU** genannten Punkte zur Umsetzung der **AGENDA 2030** zu realisieren.

Wir standen im kontinuierlichen Dialog mit den entwicklungspolitischen SprecherInnen der Parteien, Abgeordneten zum Nationalrat wie zum Europäischen Parlament und mit VertreterInnen von **BKA**, **BMDW**, **BMLRT**, **BMK**, **BMSGPK**, **OeEB**, **WKO** und anderen StakeholderInnen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Wir setzten die intensiven Dialoge mit VertreterInnen des **BMEIA** (u.a. mit Sektionsleiterin Désirée Schweizer) und der **ADA** (u.a. mit Geschäftsführer Martin Ledolter) fort.

Stellungnahmen und Briefe

200 Im Jahr eins der Pandemie wiesen wir in Briefen an PolitikerInnen und die **ADA** auf die Wichtigkeit hin, COVID-19 weltweit zu besiegen. Darüber hinaus verfassten wir unter anderem Briefe und Stellungnahmen anlässlich der Überarbeitung der Umwelt- und Sozialstandards der **AiIB**, des **IFI**-Beitragsgesetzes und der EU-Konfliktmineralienverordnung. In gemeinsamen Briefen mit **CONCORD** bezogen wir Stellung zum *Mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027* der EU, also dem Budget der nächsten Jahre: In Briefen und Gesprächen empfahlen wir,

Veranstaltungen

14 In unterschiedlichen Formaten – z.B. öffentliche Diskussionsveranstaltungen, Runde Tische oder Arbeitstreffen – informierten und diskutierten wir mit unterschiedlichen StakeholderInnen, 2020 **mehrheitlich online**, wie wir Österreichs Entwicklungspolitik gemeinsam verbessern und so zum Zugpferd internationaler Zusammenarbeit machen können.

So diskutierten unsere Mitgliedsorganisationen mit VertreterInnen des Referats *Wirtschaft und Entwicklung* der **ADA**, wie Nichtregierungsorganisationen unternehmerische Ansätze in ihre entwicklungspolitischen Projekte integrieren können – etwa als KooperationspartnerInnen lokaler Unternehmen oder als eigenständige Sozialunternehmen – oder welche Herausforderungen (wie Unvereinbarkeit von Gemeinnützigkeit und wirtschaftlichen Interessen) in der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit zu beachten sind.

klima- und umweltfördernde Maßnahmen auszubauen und Partnerländer der EU im Globalen Süden ausreichend finanziell zu unterstützen, damit sie die Folgen der COVID-19-Pandemie mildern können.

Im Vorfeld der *Universellen Menschenrechtsprüfung Österreichs* nahmen wir an Konsultationen teil und verfassten Briefe sowie Stellungnahmen, u.a. um auf das von Österreich noch nicht erreichte Ziel, 0,7% des **BNE** für Entwicklungshilfeleistungen zur Verfügung zu stellen, und um auf unternehmerische Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltstandards hinzuweisen.



Veranstaltungsteilnahmen

49 Wir wirkten bei zahlreichen Veranstaltungen auf Podien mit, etwa bei der Präsentation der Empfehlungen des **OECD DAC Peer Reviews**, brachten beispielsweise als ReferentInnen im Rahmen eines Workshops zu **SDG 5 (Geschlechtergleichstellung)** unsere Expertise ein, hielten u.a. an der Universität Wien Vorträge zur **AGENDA 2030** und nahmen an Arbeitstreffen, etwa an Redaktionssitzungen der Interministeriellen Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des **FNU** oder im Rahmen der *TNC Treaty Alliance*, teil.

Weiterbildungen

6 Entwicklungspolitik, ihre Praxis und Architektur befinden sich stets im Wandel. Um unsere Mitgliedsorganisationen auch in Zeiten von Home-Office und Lockdowns bestmöglich zu unterstützen, boten wir 2020 sechs Weiterbildungen an. Unser Angebot reichte vom digitalen Projekt-, Prozess- und Aufgabenmanagement bis hin zur erfolgreichen Nutzung digitaler Tools und Applikationen.

SDG Forum 2020

Im Rahmen von **SDG WATCH AUSTRIA** planten und organisierten wir im Mai 2020 das Online-Event *Die AGENDA 2030 als Kompass aus der COVID-19-Krise: Warum die Gesundheitskrise eine neue Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik fordert*. Bundesministerin Eleonore Gewessler eröffnete die Veranstaltung mit 280 Personen per Videobotschaft. In zwei Podiumsrunden diskutierten VertreterInnen aus Politik,

Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam mit den Teilnehmenden die Bedeutung der **AGENDA 2030** als Weg aus der Coronakrise. Sie betonten soziale, wirtschaftliche sowie ökologische Zusammenhänge zwischen COVID-19 und der **AGENDA 2030** und skizzierten nötige Änderungen, um die Welt nach COVID-19 im Sinn der **AGENDA 2030** fairer, sozialer und ökologischer zu gestalten.

SDG Watch Austria

SDG WATCH AUSTRIA ist eine zivilgesellschaftliche Plattform mit mehr als 200 Organisationen aus unterschiedlichen Sektoren und Bereichen, beispielsweise Umwelt, Bildung, Gesundheit, Entwicklung, Frieden und Stadtentwicklung. **SDG WATCH AUSTRIA** setzt sich für eine ambitionierte Umsetzung der **AGENDA 2030** und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung in und durch Österreich ein.

In diesem Rahmen brachten wir als Gründungsmitglied der Plattform inhaltliche (u.a. **SDG-Fitnesschecks** von Gesetzen) und strukturelle Punkte (u.a. **SDG-Bud-**

geting) in den **FNU**, in Gespräche mit VertreterInnen der Ministerien oder in Briefe an MinisterInnen ein.

Neben der stärkeren Einbindung der Zivilgesellschaft empfahl und empfiehlt die Plattform darüber hinaus, zusätzliche Budgetmittel für die Umsetzung der Ziele zur Verfügung zu stellen, die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen **SDGs** zu berücksichtigen und Politiken so aufeinander abzustimmen, dass sie im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung zu einem menschenwürdigen, guten Leben für alle beitragen.



FOTO: SDG-WATCH AUSTRIA



Bündnis für Gemeinnützigkeit

Die österreichische Zivilgesellschaft ist mit ihren ca. 125.000 Vereinen und gemeinnützigen Organisationen sehr vielfältig und vielstimmig. Rund 2,3 Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich in diesen Organisationen, 250.000 sind dort hauptamtlich beschäftigt. Das Bündnis für Gemeinnützigkeit, dessen Mitglied die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** ist, weist seit Jahren auf die Notwendigkeit besserer Rahmenbedingungen für und breiterer Beteiligung zivilgesellschaftlicher Organisationen hin.

COVID-19 und die Lockdowns haben auch zivilgesellschaftliche Organisationen in ihrer Arbeit getroffen und vor große Herausforderungen gestellt. Daher machten wir – gemeinsam mit dem *Bündnis für Gemeinnützigkeit* – öffentlich via Presseaussendungen und in Gesprächen auf fehlende Unterstützungsmaßnahmen für Nichtregierungsorganisationen zur Überbrückung der Coronakrise aufmerksam. Im Juli 2020 leitete Österreichs Regierung den NPO-Fonds in die Wege, der mittlerweile bis 2021 verlängert wurde.

Bilanz 2020

Aktiva

	31. 12. 2020
A. Anlagevermögen	
I. Sachanlagen	
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	997
II. Finanzanlagen	0
	997
B. Umlaufvermögen	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	21.220
II. Kassabestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstitut	
1. Bankguthaben	270.093
2. Kassabestand	437
	291.750
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
1. Passive Rechnungsabgrenzung	0
	0
SUMME AKTIVA	292.747

Passiva

	31. 12. 2020
A. Vereinsvermögen	
I. Vereinskaptal	31.769
II. Gewinnrücklagen	
1. Rücklage für statutarische Zwecke	112.805
2. Rücklage für Humanitären Kongress	11.717
III. Bilanzgewinn	16.239
	172.529
B. Rückstellungen	
1. Sonstige Rückstellungen	16.911
	16.911
C. Verbindlichkeiten	
1. Sonstige Verbindlichkeiten	19.306
	19.306
D. Rechnungsabgrenzungsposten	
1. Passive Rechnungsabgrenzung	84.001
	84.001
SUMME PASSIVA	292.747

Gewinn- und Verlustrechnung 2020

	2020
Erträge	
Eigenmittel	
Mitgliedsbeiträge	277.659
Öffentliche Gelder Inland	156.572
Öffentliche Gelder Ausland	0
Finanzierung Humanitärer Kongress	32
Sonstige Einnahmen	57.103
Erlöse weiterverrechneter Kosten	371
SUMME ERTRÄGE	491.736
Aufwendungen	
Projektaufwand	-27.288
Personalaufwand	-352.823
Abschreibungen	-4.852
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-45.171
SUMME AUFWENDUNGEN	-430.135
Betriebserfolg	61.602
Finanzerfolg	-471
Jahresüberschuss	61.130
Rücklage	-57.103
Jahresüberschuss nach Bildung von Rücklagen	4.027
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	12.211
BILANZGEWINN	16.239

Mitgliedsorganisationen 2020

- ADRA Österreich
- Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
- CARE Österreich
- Caritas Österreich
- CONCORDIA – Verein für Sozialprojekte
- Diakonie ACT Austria gem. GmbH
- Dreikönigsaktion
- Fairtrade Österreich
- Hilfswerk International
- HOPE'87
- HORIZONT 3000
- ICEP – Verein für globale Entwicklung
- IUFE – Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung*
- IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung
- Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich
- Katholische Frauenbewegung Österreich
- Klimabündnis Österreich
- LICHT FÜR DIE WELT
- Menschen für Menschen – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
- Oikocredit Österreich
- Oikodrom – The Vienna Institute for Urban Sustainability*
- Österreichisches Rotes Kreuz
- SID – Society for International Development*
- SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil*
- SOS-Kinderdorf Österreich
- Südwind Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit
- Tierärzte ohne Grenzen*
- VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation
- Volkshilfe Solidarität
- voluntaris – weltweit.erfahrung.teilen*
- Welthaus Diözese Graz-Seckau
- Welthaus Linz
- Welthaus Katholische Aktion Wien*
- WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven*
- World Vision Österreich

Mit * gekennzeichnete Organisationen sind assoziierte Mitglieder. voluntaris war bis Ende 2020 Mitglied der AG Globale Verantwortung.

KooperationspartnerInnen

- KOO – Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission
- ÖFSE – Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung

Abkürzungen

- ADA** Austrian Development Agency
- AIIB** Asiatische Infrastruktur-Investmentbank
- AK** Arbeiterkammer
- AKF** Auslandskatastrophenfonds
- BKA** Bundeskanzleramt
- BMDW** Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
- BMKC** Ban Ki-Moon Centre for Global Citizens
- BMEIA** Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten
- BMF** Bundesministerium für Finanzen
- BMK** Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
- BMLRT** Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
- BMSGPK** Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
- BNE** Bruttonationaleinkommen
- CONCORD** European Confederation of Relief and Development NGOs
- DAC** Development Assistance Committee

Vorstand

Mag. Walter Hajek, MBA

Österreichisches Rotes Kreuz (Vorsitzender)

Mag. Robert Wolfsberger

CARE Österreich (stellv. Vorsitzender)

Mag.^a Erika Tschoföni

Licht für die Welt (Finanzverantwortliche)

MMag. Daniel Bacher, MIM

Dreikönigsaktion

Mag. Andreas Balog

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

Mag.^a Doris Berghammer bis 03/2020

Mag.^a Ines Zanella ab 06/2020

Südwind Verein für Entwicklungspolitik
und globale Gerechtigkeit

Dipl.-Ing. Andreas Knapp

Caritas Österreich

Mag.^a Elisabeth Hauser

SOS-Kinderdorf Österreich

DSA Martina Fürpass bis 09/2020

IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt,
Dialog und Bildung

Kooptiertes Mitglied:

Dr. Michael Obrovsky

ÖFSE – Österreichische Forschungsstiftung
für Internationale Entwicklung

Team

Mag.^a Annelies Vilim

Geschäftsführerin

Sina Aping, BA bis 09/2020

Gabriel Eyselein, BA ab 09/2020

AssistentIn des entwicklungspolitischen Referats

Roland Bauer

Kampagnenleiter

Mag.^a Heidi Götsch

Fachreferentin für Personal und Finanzen;
Assistentin der Geschäftsführung

Mag.^a Karin Kuranda, MSc

Fachreferentin für Entwicklungspolitik

Mag. Wolfgang Marks, BA bis 09/2020

Hannah Hauptmann, MA ab 11/2020

ReferentIn für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mag.^a Ilona Reindl, PhD

Fachreferentin Wirtschaft und Entwicklung

Mag. Lukas Wank bis 09/2020

Mag.^a Sophie Veßel, E.MA ab 09/2020

FachreferentIn für Entwicklungspolitik

EZA Entwicklungszusammenarbeit

FNU Freiwilliger Nationaler Umsetzungs-
bericht

IFI Internationale Finanzinstitutionen

KOO Koordinationsstelle der Österreichischen
Bischöfskonferenz für internationale
Entwicklung und Mission

LDC Least Developed Countries

MFR Mehrjähriger Finanzrahmen der EU

ODA Official Development Assistance

OeEB Österreichische Entwicklungsbank AG

OECD Organisation for Economic Co-operation
and Development

ÖGB Österreichischer Gewerkschaftsbund

OEZA Österreichische Entwicklungs-
zusammenarbeit

ÖFSE Österreichische Forschungsstiftung
für Internationale Entwicklung

SDG Sustainable Development Goal

UNO United Nations Organization

WHO World Health Organization

WKO Wirtschaftskammer Österreich



FOTO JUGEND EINE WELT

Globale Verantwortung

Apollogasse 4/9, 1070 Wien

Telefon 01 522 44 22-0

Email office@globaleverantwortung.at

Website www.globaleverantwortung.at

GEFÖRDERT DURCH DIE
 ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT